

## Hacker in Bangladesh

### Die Suche nach den Schuldigen hat begonnen

Es hätte der grösste Bankraub der Geschichte werden können. Doch die Hacker in Bangladesh wurden durch einen Zufall ertappt. Nun besteht die Notenbank auf einer schnellen Klärung und will ihr Geld zurück. Doch so einfach wird das nicht.

von Volker Pabst, Delhi  
12.3.2016



**In Bangladesh herrscht des öfteren ein mittleres Chaos. Diese Unsicherheiten machten sich Hacker zu Nutze. (ABIR ABDULLAH/REUTERS)**

Nachdem sie zum Opfer eines Betrugsfalls mit rekordhoher Deliktsumme geworden ist, sucht die Bangladesh Bank nach Schuldigen. Wie im Verlauf der Woche bekanntgeworden war, hatten Hacker sich die Autorisierungscode beschafft, um mehrere Dutzend Überweisungen im Gesamtumfang von fast 1 Mrd. \$ vom Konto der bangalischen Zentralbank beim Federal Reserve in New York in Auftrag zu geben. Zahlungen von mehr als 100 Mio. \$ an Empfänger in Sri Lanka und den Philippinen waren auch ausgelöst worden.

### Akribisch geplanter Betrug

In Dhaka schreibt man dem Fed eine Teilverantwortung für den Raub zu. Wirtschaftsminister Abul Maal Abdul Muhith sagte sogar, seine Regierung erwäge eine Klage gegen die amerikanische Zentralbank, weil diese die betrügerischen Überweisungen nicht früher gestoppt habe. Das Fed in New York betreut Konten von über 250 staatsnahen Finanzinstitutionen aus dem Ausland. Ein Sprecher in New York wies die Vorwürfe allerdings zurück. Das Sicherheitssystem des Fed sei nicht geknackt worden. Die Zahlungsanweisungen seien über das Swift-Netz erfolgt und erst durchgeführt worden, nachdem alle Sicherheitsanforderungen erfüllt worden waren. Allerdings habe die ungewöhnlich hohe Gesamtsumme ein automatisches Überprüfungsverfahren zur Vermeidung von Geldwäsche ausgelöst, das

weitere Überweisungen verhindert hätte. Die betrügerischen Transfers waren jedoch bereits gestoppt worden, weil eine Mittelsbank aufgrund eines Tippfehlers im Namen des Empfängers eine Nachfrage an die bangalische Zentralbank gerichtet hatte. Obwohl auch das Fed in New York in der Vergangenheit bereits Opfer von Hackerangriffen geworden ist, scheinen in diesem Fall die Sicherheitsprobleme tatsächlich eher in Dhaka zu liegen. Wie interne Ermittlungen ergeben, haben sich die Hacker nicht nur Zugang zu den Swift-Daten der Zentralbank verschafft, sondern auch deren interne Abläufe über Monate genau studiert, um das Muster, nach dem Bangladesh in New York Zahlungen in Auftrag gibt, zu kopieren. Der Zeitpunkt für die Überweisungen war geschickt auf einen Freitag gelegt worden, den ersten Tag des islamischen Wochenendes. Dadurch vergingen drei volle Tage, bis sowohl in Dhaka als auch in New York die Büros wieder besetzt waren und ein direkter Austausch zwischen den betroffenen Institutionen möglich war. Das Fed und Bank of Bangladesh haben angekündigt, für die Aufklärung des Falles zusammenzuarbeiten.

## **Teilbetrag zurückgeholt**

Nachdem ein Hackerangriff auf das eigene System anfänglich öffentlich angezweifelt worden war, haben die Behörden in Dhaka nun Experten beigezogen, unter anderem von dem auf Cyberkriminalität spezialisierten Unternehmen Fire Eye aus Kalifornien, um den Fall aufzuklären und Sicherheitslücken zu schliessen. Laut bisherigem Ermittlungsstand soll der Angriff auf die Zentralbank von ausserhalb Bangladeshs erfolgt sein. Die Wahrscheinlichkeit, die Hacker zu identifizieren, wird als recht gering eingestuft.

Immerhin konnte ein Teil des überwiesenen Geldes, der nach Sri Lanka transferierte Betrag, bereits zurückgeholt werden. Für die Sicherung der Gelder in den Philippinen arbeitet Dhaka mit Manila zusammen. Es wird vermutet, dass das Geld an Kasinos weitergeleitet wurde, um es von dort in den legalen Zahlungsverkehr einfliessen zu lassen. Angesichts rasch zunehmender internationaler Finanzströme und eines oftmals unterentwickelten Bankenwesens stellt Cyberkriminalität im Finanzwesen für Schwellenländer eine besondere Herausforderung dar.